

Urwasi (verschämt). Erinnerst du dich der Anwendung derselben?

Tschitralekha. Mein Gedächtniss weiss das Alles noch, Liebe!

(Beide machen Geberden, als ob sie weiter schwebten.)

Tschitralekha. Sieh, Freundin, sieh! Da sind wir schon zu dem Pallaste des königlichen Weisen gekommen, der gleichsam den Hauptschmuck von Pratischthana bildet und in den reinen Fluthen des Zusammenflusses der Jamuna mit der heiligen Ganga sich selbst zu beschauen scheint.

Urwasi (sehnsuchtsvoll hinblickend). Man sollte wahrlich meinen, der Himmel sei zur Erde hinabgestiegen. Freundin, wo mag der Freund der Bedrängten weilen?

Tschitralekha. Wenn wir in den Lusthain, der wie ein Stück des Paradieses aussieht, hinabsteigen, so werden wir es erfahren. (Beide schweben nieder.)

Tschitralekha (als sie den König erblickt, voll Entzücken). Freundin, dort harrt er deiner wie der eben aufgegangene Mond seines Lichts.

Urwasi (betrachtet ihn). Liebe, jetzt scheint mir der König noch reizender als das erste Mal, wo ich ihn sah.

Tschitralekha. Mit Recht. Komm, lass uns zu ihm gehen.

Urwasi. Noch kann ich nicht zu ihm treten. Erst will ich ihm unsichtbar nahen und hören, was er mit dem Freunde an seiner Seite spricht.

Tschitralekha. Wie es dir gefällt. (Beide thun, wie gesagt.)

Widuschaka. O, ich habe ein Mittel ersonnen, wodurch die Vereinigung mit der Geliebten, die so schwer zu erlangen, zu Stande kommt. (Der König schweigt.)

Urwasi. Wer mag die Dirne sein, die so glücklich ist vom ihm gesucht zu werden?